

Darf man Diktatoren umbringen?

VISUAL EFFECTS-SPEZIALIST MARC POTOCNIK ARBEITET SEIT JAHREN AN EINEM EHRGEIZIGEN FILMPROJEKT: AN DER GESCHICHTE EINES ATTENTATS.

Als Zuschauer staunt man oft: Pro Fernsehabend werden einige hundert Autos zu Schrott gefahren, mehrere Dutzend Hubschrauber und Flugzeuge zerstört und mindestens ein Stadtteil in Schutt und Asche gelegt. Ein Experte, der solches möglich macht, ohne real eine Schramme in den Autolack zu kratzen, ist Diplom-Designer Marc Potocnik. Unter anderem arbeitete er für eine deutsche TV-Serie, bei der seine Arbeit half, „Autos flexibler kaputt zu machen“. Für wenige Sekunden Film sitzt Marc Potocnik Tage oder Wochen an seinen Computern. „Die Realität nachzuempfinden ist eben aufwändig“, bemerkt Marc Potocnik trocken. Visual Effects sind seine Passion.



Eine Leidenschaft, die sich auch in freiem, nicht-kommerziellem Schaffen ausdrückt. Seit 2003 arbeitet Marc Potocnik an seinem eigenen Filmprojekt „Unter freiem Himmel“, in dem er sein Interesse an der jüngeren deutschen Geschichte in einen Film umsetzt: Was wäre eigentlich gewesen, wenn ein Attentat auf Adolf Hitler gelungen wäre? Hintergrund ist das Schicksal von Georg Elser, der am 8. November 1939 versuchte, Hitler mithilfe einer selbstgebauten Bombe im Münchener Bürgerbräukeller umzubringen. Das Attentat misslang, weil Hitler früher als geplant wieder abreiste; 13 Minuten nachdem Hitler den Saal verlassen hatte, explodierte die Bombe. Georg Elser wurde festgenommen und kurz vor Kriegsende in Dachau ermordet. „Ich frage mich rückwirkend, verflixst noch mal, warum ist denn das schief gegangen?“ Marc Potocnik legte die Handlung von „Unter freiem Himmel“ in ein fiktives Deutschland in der heutigen Zeit, das von einem

totalitären Regime regiert wird. Im Film gelingt das Attentat zwar. Doch verliert die Filmheldin sowohl Freiheit als auch eine Freundin und ihren Geliebten. „Ich experimentiere filmisch, wie könnte ein solches Attentat aussehen und ich frage, wann stehe ich moralisch in der Pflicht aufzugehen.“ Ein unbequemer, ein aufrüttelnder Film.

Konzept und die Rohbilder entstanden unter der Regie von Marc Potocnik und mit Schauspielern wie Rebecca Engel, Klaus Nierhoff und Constanze Priester im Rahmen des Studiums, die Postproduktion einiger Szenen war sein Diplomthema. „Ich habe dem Videomaterial durch subtile Farbkorrektur filmische Tiefe verliehen und Szenen mit 3D-Elementen angereichert“, berichtet er. Im Klartext: Seine Filmheldin schaut aus dem Wohnungsfenster auf eine Düsseldorfer Straße. Die Schauspielerin sah eine Straße mit geparkten Autos, ein Mann, der in seinen Wagen steigt. Der Zuschauer sieht die gleiche Straße. Doch über den Dächern fliegen Militärhubschrauber, auf der Straße patrouillieren Soldaten, das Einsteigen des Anwohners wird von zwei Militärs überwacht, aus dem Auspuff des gepanzerten Fahrzeugs steigen Abgase auf. Bild für Bild ist in ein einengendes Grün-Gelb getaucht, die Hauptdarstellerin hebt sich farblich kühl ab. Bei den Visual Effects geht es jedoch nicht nur um die großen Effekte; auch das Kleine muss stimmen. Die neu geschaffenen Menschen und Fahrzeuge spiegeln sich, der Vorhang weht ins Bild, der Panzerwagen wirft Schatten.

Bisher hat Marc Potocnik etwa zwei Jahre am Stück an seinem Film gearbeitet. Im nächsten Jahr soll „Unter freiem Himmel“ Premiere feiern. Damit das gelingt, hofft er auf Unterstützung – egal ob durch Geld oder durch Mitarbeit.

Negative Vorbilder für seinen Film findet der Bewegtbild-Designer auch in der Gegenwart zur Genüge: Als aktives Mitglied von amnesty international weiß er von den Praktiken moderner Diktaturen.

Übrigens: Auch den Internetauftritt mehrerer ai-Gruppen gestaltete Marc Potocnik. ■ bb



Vor dem Anschlag: Ankündigung der Veranstaltung in der Volksarena
 (Darsteller Jesko Johannsen)



Originalaufnahmen

Nachbearbeitung



DESIGNER AGD:
MARC POTOCNIK

FACHBEREICH:
Bewegt看

SPEZIALITÄT:
Visualisierungen, Visual Effects

ORT:
Düsseldorf

KONTAKT:
www.potocnik.com